





Finanzbeamten den deutschen Behörden. Beide Sprachen den Wunsch aus, auf deutschem Gebiet interniert zu werden.  
Morgens gegen 7 Uhr erschien abermals eine härtere tschechische Militärabteilung mit Maschinengewehren und nahm die Ruine des tschechischen Zollamtes sowie die deutsche Zollkassette unter Feuer. Erst gegen 8 Uhr morgens haute das Feuer erneut ab.  
Auf reichsdeutscher Seite sind eine große Zahl von Einwohnern geflüchtet, besonders am Zollgebäude, wo sich während des Vorfalls nur drei Zollbeamte aufhielten. Ferner geriet eine deutsche Zollreise durch das tschechische Feuer auf

deutschem Gebiet in Lebensgefahr. Von den Flüchtlingen wurden drei Frauen und zwei Kinder durch Maschinengewehrschüsse verletzt.

### Bisher insgesamt 102 000 Flüchtlinge

Dresden, 20. September.  
Die Zahl der sudetendeutschen Flüchtlinge beträgt am Montag in den Durchgangs- und Flüchtlingslagern insgesamt 102 000. Der Flüchtlingsstrom hält an.

## Fünzig bis sechzig Tote allein in Eger

Ein neutrales Zeugnis - Ausländischen Journalisten wird der Zutritt zum Friedhof verweigert

Brünn, 20. September.  
Der Sonderberichterstatter der holländischen Zeitung „Volken Stem“ gibt heute einen außerordentlich eindringlichen Bericht über die tschechischen Terrormaßnahmen in den sudetendeutschen Gebieten. Überall auf der Straße von Prag nach Eger könne man militärische Vorbereitungen der Tschechen feststellen. In Eger sehe man nichts anderes als Militär und Staatspolizei mit aufgepflanztem Bajonett und mit Maschinengewehren. Ferner seien von Prag durch die Tschechen Tausende von Flüchtlingen in Richtung auf Eger getrieben. Deutlich erkenne man überall Blutspuren.

Der Berichterstatter schreibt, daß seine Nachforschungen ergeben hätten, daß in Eger allein mindestens 50 bis 60 sudetendeutsche erschossen worden seien. Darunter habe sich auch ein Junge von 12 Jahren befunden.

Als er verfuhr habe, auf den Friedhof zu gehen und die Zahl der neuen Grabsteine zu zählen. Bitter ihm die Tschechen den Zugang verweigert. Keinem ausländischen Journalisten gelang es, den Friedhof zu betreten. Ein Schreiner habe ihm aber vertraulich mitgeteilt, daß bei ihm am vergangenen Mittwoch allein 23 Särgen beigesetzt worden seien. Diese Tatsache würde im Gegensatz zu den Behauptungen Prags, daß es in Eger lediglich zwei bis drei Tote gegeben haben sollte.

### Grenzverletzung bei Neuforge

Waldenburg, 20. September.  
In der Nacht zum Dienstag verletzten bei der tschechischen Grenzstation Neuforge sudetendeutsche, darunter Wehrpflichtige, auf reichsdeutsches Gebiet durchzubrechen. Es handelt sich um 14 Männer, zehn Frauen und vier Kinder. Sie wurden dabei aus dem Walde von tschechischen Finanzwachen ohne Anruf beschossen. Die sudetendeutschen erwiderten das Feuer, und es gelang ihnen, unversehrt und ohne Verluste deutsches Reichsgebiet bei Wöhlsau zu erreichen. Bei der Schierei wurden sowohl beim tschechischen Zollamt Neuforge als auch auf reichsdeutschem Gebiet eine Reihe von Geschwundenbeschüssen festgestellt. Es geht daraus hervor, daß, wie in zahlreichen anderen Fällen, die Flüchtlinge auch nach beschossenen worden sind, als sie bereits die Reichsgrenze überschritten hatten. Es handelt sich also einwandfrei um eine tschechische Grenzverletzung.  
Am Dienstag früh erschien am tschechischen Zollamt Neuforge ein Kraftwagen mit tschechischen Offizieren, die eine Untersuchung des Vorfalls vornahmen.

### Schießerei an der Grenze bei Glas

Glas, 20. September.  
Beim tschechischen Zollamt in Kronstadt verletzten nachts 1 Uhr 15 junge Deutsche, darunter mehrere Soldaten, in Richtung auf das deutsche Zollamt Langendrück den Grenzschutz zu überschreiten. Sie wurden dabei von tschechischer Seite lebhaft beschossen. Den Soldaten gelang es, sich die Ver-

## Prag bewaffnete systematisch die rote Wehr

Beweismittel in Händen der deutschen Polizei - Tatsachen widerlegen Beneš

Seiffenröderdorf, 20. September.  
In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde in Seiffenröderdorf unter den Flüchtlingen, die von Warnsdorf über die Grenze gekommen waren, ein kommunistischer Spiel verhandelt. Es handelt sich um den in sudetendeutschen Kreisen dieser Gegend wohlbestimmten kommunistischen Funktionär Bierth. Dieser kommunistische Funktionär trug eine Reihe von Aufzeichnungen bei sich, die eindeutig den Kommunisten mitteilen, daß die kommunistischen mit Willen der zuständigen tschechischen Staatsbehörden bewaffnet worden sind. Im Besitz dieses Kommunisten befand sich eine Anweisung der tschechischen Staatspolizei zum Erwerb einer Handfeuerwaffe und 200 Schuß Munition. Dieser amtliche Ausweis war in deutscher und tschechischer Sprache abgefaßt. Das Dokument, das in die Hände der deutschen Polizei gefallen ist, bringt eindeutig den Beweis dafür, daß entgegen den Behauptungen der Prager Regierung die Kommunisten, insbesondere die rote Wehr, in den Grenzgebieten systematisch bewaffnet worden sind.  
Flüchtlinge, die in den Lagern von Sebnitz und Helfenmühle eintrafen, berichteten: Die Kommunisten erhalten auf den Militärabteilungen der Tschechen gegen Vorweisung ihres Ausweises der roten Wehr Uniform, Waffen und Munition. Allerdings wird den von der tschechischen Regierung bewaffneten Mitglieder der roten Wehr angeordnet, über ihren Uniformen einen Zivilmantel zu tragen, damit die Bewaffnung und Uniformierung zunächst getarnt bleiben können.

### Moskau stört Uebertragung aus Dresden

Berlin, 20. September.  
Die Uebertragung der großen sudetendeutschen Kundgebung in Dresden auf alle deutschen Sender hat die Sowjetbehörden in Moskau veranlaßt, sich lebhaft an ihre Moskauer Ausstraggelber und Drahtzieher mit einem

### Prag hebt das Postgeheimnis auf

Prag, 20. September.  
Die Prager Postdirektion hat eine Bekanntmachung über Sendungen ins Ausland erlassen. Für die Dauer von drei Monaten bestehen folgende Einschränkungen: Briefe dürfen nur offen aufgegeben werden. Die Verwendung einer unkontrollierbaren Schrift oder Sprache, einer Geheimchrift, Kurzschrift, alles was durch Entzifferung, Chiffren und dergleichen Verdacht erregen könnte, ist nicht gestattet. Die Mitteilung muß leserlich sein und darf zwei Seiten Quartformat nicht überschreiten. Für Briefe können nur einfache Umschläge verwendet werden. Wertbriefe und Wertschekine müssen gleichfalls offen aufgegeben werden und

folger durch Ermüdung des Feuers vom Feibe zu halten und unbeschädigt deutsches Gebiet zu erreichen. Ob auf tschechischer Seite Verluste zu verzeichnen sind, konnte nicht festgestellt werden.

### Flüchtlinge auch bei Seiffenröderdorf beschossen

Seiffenröderdorf, 20. September.  
In der letzten Nacht kamen abermals größere Trupps von Flüchtlingen, darunter Frauen und Kinder, bei Seiffenröderdorf über die Grenze. Sie wurden aus dem Wald beschossen, doch wurde niemand getroffen. Wegen 4,30 Uhr morgens wurde plötzlich das tschechische Zollamt geräumt; es wurde eine große Anzahl von Munitionskisten auf Wagen fortgebracht.

### Das Ständrecht weiter ausgedehnt

Prag, 20. September.  
Der Vandespräsident von Böhmen hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten des Obergerichtshofes und dem Oberprokurator mit dem heutigen Tage auch in den Bezirken Friedland in Böhmen, Braunau und Trausenzau das Ständrecht verhängt. Somit herrscht nunmehr in 10 Bezirken das Ständrecht.

## Der Inhalt des englisch-französischen Planes

Die Einsicht marschiert in London und Paris - Hoffnungen, Prag werde annehmen

London, 20. September.  
Für die Londoner Blätter ist es jetzt durchwegs ein offenes Geheimnis, was die englisch-französischen Vorschläge zur Lösung der tschechischen Frage vorliegen, nämlich:  
1. Abtretung der überwiegend sudetendeutschen Gebiete an Deutschland;  
2. Volksentscheid für die übrigen sudetendeutschen Gebiete;  
3. Neutralisierung des neuen tschechischen Staates durch internationale Garantien der europäischen Großmächte.  
Kein Londoner Blatt zweifelt mehr daran, daß sich die englisch-französischen Vorschläge auf dieser Linie bewegen. Die meisten Blätter erwarten die Annahme des Planes durch die Tschechen, da ihnen nichts anderes übrig bleibe. So redet die „Times“ in ihrem Leitartikel den Tschechen an, den Plan anzunehmen. Sie erklärt, die erste Sorge der Tschechoslowakischen Republik hätte es sein sollen, ihre Nationalitäten zufriedenzustellen. Das habe sie aber nicht leisten können. Jetzt, wannasie Jahre nach dem Friedensvertrage, seien die Volksgruppen mit der tschechischen Herrschaft weniger veröhnt als noch vor einigen Jahren. So habe man

bringenden Hilferuf zu wenden. Dieser Hilferuf hat den Erfolg gehabt, daß einwandfrei sowjetrussische Sender am Montagabend in der Zeit von 20,30 bis 22,30 Uhr sich bemächtigten, den Empfang deutscher Rundfunksender mit allen Mitteln zu stören und unmöglich zu machen. In Österreich waren fast sämtliche deutschen Sender beschränkt oder ganz hörbar. Die Störungen dehnten sich aber auch auf Polen und den ganzen östlichen Teil des Reiches aus. Ferner wurden auch die Kurzwellensender DID und DIC so gestört, daß sie nur zu 75 Prozent empfangen werden konnten.

Lichtsheues Gesindel in Warnsdorf  
In Warnsdorf hat der tschechische und kommunistische Vöbel die gesamte elektrische Stromversorgung unterbrochen, um den Rundfunkempfang lahmzulegen und um ein möglichst ungestörtes Tätigkeitsfeld für die besonders nachts üblichen Gewalttätigkeiten und Plünderungen zu schaffen. Flüchtlinge behaupten, daß die Anstalten in Warnsdorf von den bolschewistischen Gorden dazu benutzt worden ist, die schon seit Tagen ausgetrockneten Propaganda an den Amtswalter der sudetendeutschen Partei wahrzunehmen. Überall werden in Warnsdorf die verlassenen Wohnungen der geflohenen sudetendeutschen von kommunistischen Mob geplündert.

Polizisten gegen Beneš-Jerrinn  
Bei Aisch, bei Dennerdorf im Böhmer Wald und im Erzgebirge sind im Laufe des Monats an verschiedenen Grenzstationen insgesamt 14 tschechische Polizeibeamte in voller Uniform auf reichsdeutsches Gebiet übergetreten. Es handelt sich in vier Fällen um sudetendeutsche, in einem Fall um einen Slowaken und in neun Fällen um Nationaltschechen, die als Begründung für ihr Verhalten angeben, sie hätten nicht die Absicht, sich in einem ausländischen Kampf für die imperialistischen Pläne der Prager Regierung zu beteiligen zu lassen. Aus diesem Grunde hätten sie ihre Posten verlassen, um sich im Reich internieren zu lassen.

darfen keine schriftlichen Mitteilungen oder Besuche, noch nicht entwickelte Filme, photographische Platten und ähnliche photographische Gegenstände enthalten. Auch den Befestigungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht beigelegt werden. Auf den Abschnitten von Postgeleitzabreufen und Postanmeldungen dürfen schriftliche Mitteilungen nicht angebracht sein.  
Flüchtlingsdampfer „Nahrenfeld“ nach deutschem Protest freigegeben. Nach einem bei der „Nordsee“, Deutsche Dampfschifferei, Bremen-Guxhaven, A.-G., eingegangenen Telegramm ist der deutsche Fluchtdampfer „Nahrenfeld“, der im Warenräumern außerhalb der sowjetrussischen Obedienzgebiete von einem sowjetrussischen Dampfschiff aufgebracht worden war, auf deutschen Protest hin freigegeben worden.

### Beneš versucht noch Ausflüchte

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. September.

Die Reutermeldung, nach welcher die Prager Nachrichtenagentur „Genauere Erklärungen“ über den englisch-französischen Plan bitten werden, wird von dem Prager Berichterstatter der „Daily Mail“ dahin ergänzt, daß die tschechische Regierung den englisch-französischen Plan mit einigen Vorbehalten als Grundlage für Verhandlungen angenommen habe. Ein Antwortentwurf sei bereits aufgesetzt und soll heute von dem tschechischen Ministerrat unter dem Vorsitz Beneš endgültig redigiert werden. Die Nachricht ist für die englische Morgenpresse zu spät eingetroffen, als daß sie dazu noch hätte Stellung nehmen können. Es bedarf aber wohl keiner weiteren Worte, denn die Aufgabe von London und Paris ist jetzt, nur einzig und allein den Tschechen klarzumachen, daß die Zeit der Verschleppungsmanöver vorüber ist. Wenn Herr Beneš glaubt, durch die Bitte um genauere Erklärungen den Lauf des Schicksals hemmen zu können, so irr er sich gewaltig. Die Zustände im sudetendeutschen Gebiet sind derart hoffnungslos, daß für einen Notenausbruch keine Zeit mehr bleibt. So wird man auch in London die von Prag geplante Antwort nur als Versuchung empfinden können. Sollte es noch irgendeinen Beweis bedürftig, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist und daß schleunigst gehandelt werden muß, so haben die Tschechen mit ihrem brutalen und feigen Überfall auf den Grenzbereich Eger erneut der Welt klargemacht, daß mit größter Eile gehandelt und das den tschechischen Nordbrennern das Handwerk so schnell wie möglich gelegt werden muß. Mit ihnen zu verhandeln und ihnen „genauere Erklärungen“ zu geben, liegt nicht der mindeste Anlaß vor. Dieses Recht haben die Prager Nachrichtenagentur längst verworfen.

### Prag telephoniert mit London und Paris

London, 20. September.

Die Reuter aus Prag berichtet, hat sich das tschechische Kabinett während seiner heutigen Beratungen telephonisch mit Paris und London in Verbindung gesetzt. Die telephonische Mitteilungnahme sei zur Zeit noch im Gange. Nachdem dieser Austausch von Ansichten beendet sei, werde das Kabinett voraussichtlich für Dienstagabend noch einmal zusammenberufen werden. Am zuständigen Stelle in London wurde am Dienstag erklärt, daß bisher weder eine Antwort noch eine Zwischenmitteilung der tschechischen Regierung im Foreign Office eingegangen sei.

die Deutschen mit Nachbarn bearbeitet, zum Beispiel durch öffentliche Bekanntmachungen in tschechischer Sprache in rein deutschen Gebieten. Ferner habe man ihnen ihren Anteil in den Gemeindeverwaltungen verweigert. Selbst wenn man sich aber über die letzten Vorkämpfe der Prager Regierung acclimat hätte, so wäre es doch praktisch unmöglich gemeinwichtige Vorkämpfe in der Politik oder im Herr Angehörigen einer Gemeindefunktion zu geben, deren Vorkämpfe eine andere sei.  
Es könne also wirklich nicht das Interesse Prags sein, sudetendeutsche als Untertanen eines Staates zu behalten, den die meisten von ihnen von Herzen verabscheuen.

Die, die der tschechischen Regierung die neuen Vorschläge unterbreitet hätten, hoffen, daß vielleicht aus ihnen ein zwar kleinere, dafür aber härtere und einheitlichere Tschechoslowakei hervorgehen werde. Das politische Problem sei immer noch das Hauptproblem Europas. Durch Jahrhunderte von Kämpfen und politischen Umwälzungen hindurch hätten die einzelnen Völker ihre Eigenarten und ihr volkstümliches Bewußtsein aufrechterhalten. Die Geschichte Europas im letzten Jahrhundert sei in der Hauptsache eine Geschichte der volkstümlichen Vereinheitlichung, so in Griechenland, Italien, den Balkanstaaten und auch in Deutschland. In den Friedensverträgen habe man jedoch meist auf Kosten der Deutschen den volkstümlichen Grundgedanken außer acht gelassen. Die sudetendeutschen Völkern einbestimmte eine nahezu kompakte volkstümliche Gemeindefunktion, die lediglich durch eine politische Grenze abgetrennt sei. Ihre Vereinheitlichung mit dem Muttervolke würde also nicht nur den volkstümlichen Grundgedanken, sondern auch denen der Selbstbestimmung entsprechen, auf denen angeblich in der Versailles Vertrag aufgebaut gewesen sei.

Die beiden Massenblätter „Daily Express“ und „Daily Mail“ melden in arbeiter Aufmachung, daß die Tschechen bereits grundsätzlich den französisch-englischen Plan angenommen hätten. „Daily Express“ meldet außerdem aus Prag, daß Beneš seinen Rücktritt einreichen werde. Im Leitartikel stellt „Daily Express“ Chamberlain noch einmal großen Beifall für sein Vorgehen und erklärt, wenn sich bald die Kunde um den Frieden der Vertragsstaaten anhören würden, so verstände man das Chamberlain und seiner Regierung. Bedauerlich sei allerdings die Nachricht, daß man englischerseits dem neuen tschechischen Staat Garantien für seine Grenzen geben wolle. Das sei völlig unrichtig.  
Ein Teil der Blätter weist auch auf den Umschwung der Ansichten der englischen Staatsmänner hin, die auf Grund der an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen Lord Runciman zum der Ueberzeugung gelangt seien, daß ein weiteres Zusammenleben von Deutschen und Tschechen nunmehr unmöglich sei. Dies hätten auch, so erklärt man verschiedentlich in den Zeitungen, die französischen Minister bei den Londoner Besprechungen einsehen müssen.  
Die letzten Gewalttaten der Tschechen und vor allem die berechtigte Empörung und der Widerstand des deutschen Volkes gegen die brutale Unterdrückung der sudetendeutschen Bürger dürfte bei dem vollzogenen oder teilweise noch vollzogenen Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht ganz unbeachtet geblieben sein.  
So haben vor allem auch die sudetendeutsche Kundgebung in Dresden und die Anklagen gegen den Einbruch des Beneš ihren Eindruck nicht verfehlt.  
„Alle Augen sind auf Prag gerichtet. Beneš hat jetzt das Wort“ so erklärt die französische Presse am Dienstag. Der dem Quai d'Orsay nachstehende „Pellel Parisien“ betont, die von Prag verlangten Opfer seien groß, was auch niemand bestreite; doch seien die schwereren Opfer, von denen sonst Prag bedroht bleibe, noch viel größer. Die Leitartikel von „Journal d'Industrie“ und „Nouvel“ sind betrüblich. Der letztgenannte bemerkt, daß die „Wörter“ in die Amputerung der Tschechoslowakei nur mit „zu Tode betäubter Gele“ eingewilligt hätten, um den Frieden der Welt zu retten.

### Die Pariser Presse lernt um

Paris, 20. September.

Die französische Öffentlichkeit fängt an, die Post mit mehr Wirklichkeitsinn zu betrachten. Klammäßig bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß die Abtrennung der Sudetengebiete in der einen oder anderen Form und die Verschleppung des tschechoslowakischen Nationalstaates durch einseitige Abtrennung der anderen Volksgruppengebiete unaußahallbar geworden ist. Man merkt deutlich, wie sich gewisse französische Zeitungsblätter Gewalt antun müssen, um auszusprechen, daß noch Abwägen der Realitäten keine andere Lösung denkbar sei.  
Ein Teil der Blätter weist auch auf den Umschwung der Ansichten der englischen Staatsmänner hin, die auf Grund der an Ort und Stelle gemachten Erfahrungen Lord Runciman zum der Ueberzeugung gelangt seien, daß ein weiteres Zusammenleben von Deutschen und Tschechen nunmehr unmöglich sei. Dies hätten auch, so erklärt man verschiedentlich in den Zeitungen, die französischen Minister bei den Londoner Besprechungen einsehen müssen.  
Die letzten Gewalttaten der Tschechen und vor allem die berechtigte Empörung und der Widerstand des deutschen Volkes gegen die brutale Unterdrückung der sudetendeutschen Bürger dürfte bei dem vollzogenen oder teilweise noch vollzogenen Umschwung der öffentlichen Meinung in Frankreich nicht ganz unbeachtet geblieben sein.  
So haben vor allem auch die sudetendeutsche Kundgebung in Dresden und die Anklagen gegen den Einbruch des Beneš ihren Eindruck nicht verfehlt.  
„Alle Augen sind auf Prag gerichtet. Beneš hat jetzt das Wort“ so erklärt die französische Presse am Dienstag. Der dem Quai d'Orsay nachstehende „Pellel Parisien“ betont, die von Prag verlangten Opfer seien groß, was auch niemand bestreite; doch seien die schwereren Opfer, von denen sonst Prag bedroht bleibe, noch viel größer. Die Leitartikel von „Journal d'Industrie“ und „Nouvel“ sind betrüblich. Der letztgenannte bemerkt, daß die „Wörter“ in die Amputerung der Tschechoslowakei nur mit „zu Tode betäubter Gele“ eingewilligt hätten, um den Frieden der Welt zu retten.

Diens...  
Es ist...  
tschech...  
liegen, au...  
Fräulein...  
die Unte...  
Kugeln...  
Frauen u...  
in Röhrl...  
erfolgt di...  
Kriegsdr...  
Bau...  
um sich d...  
Eingreif...  
und Stell...  
Vorführe...  
von den...  
freuen do...  
TAF for...  
licher Fl...  
können...  
führer da...  
reichte...  
Betriebs...  
zur Verli...  
schaften u...  
in den...  
Für...  
Beliebet...  
deutschen...  
- \* \* \*  
gebung...  
lungen...  
überwie...  
den glück...  
verbindung...  
Garten u...  
Linte 9...  
- \* \* \*  
Nabe der...  
erlaubt...  
Baboff-De...  
- \* \* \*  
Der...  
der Mar...  
Gibe geb...  
Ja...  
Berkehr...  
der Weib...  
in den...  
Jung...  
gegen ein...  
kotte...  
des...  
Karb...  
Unfall...  
ordnungs...  
lang von...  
Unfall...  
beul mel...  
20ag...  
Als...  
Weib...  
Grund...  
den...  
Nicht...  
erhöher...  
turme...  
Kuffel...  
Wille...  
Lichen...  
im Vie...  
nächst...  
tend...  
le...  
ver...  
weilliche...  
Ramp...  
dar, die...  
gewoll...  
fämpfer...  
stien...  
Licht...  
trauen...  
Wollen...  
kauste...  
ver...  
entst...  
damals...  
in...  
Tracht...  
Inhalt...  
wendete...  
weilte...  
alte...  
Narb...  
her...  
gegen...  
letzte...  
seine...  
gleich...  
groher...  
Licht...  
Starb...  
starb...  
seine...  
Lamb...  
artigen...  
Wagner...  
seiner...  
- \* \* \*  
- \* \* \*  
der...  
wurde...  
eingel...  
- \* \* \*  
- \* \* \*  
mus...  
gen...



# Dresden und Umgebung

## Auch die DAFJ betreut Flüchtlinge

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß sich in den esstschischen Kreisen, die an der Grenze zur Tschecho-Slowakei liegen, auch die DAFJ weitgehend um die sudetendeutschen Flüchtlinge kümmern. Gemeinlich mit Partei, RSB und Frauenfront sorgen Männer der Deutschen Arbeitsfront für die Unterbringung und Verpflegung und nehmen sich der Flüchtlinge auch in anderer Weise an. Die bekannten Schönen Hausen der DAFJ in Rippdorf, Mielatal und Augustusburg sind mit Flüchtlingen, vor allen Dingen Frauen und Kindern, besetzt, ebenso das Ady-Bänderheim in Königsstein und das Ady-Sportheim in Golzau. Hier erfolgt die Verpflegung selbstverständlich durch die Deutsche Arbeitsfront.

Gaonemann Petlich belacht täglich zahlreiche Vagen, um sich davon zu überzeugen, wo und in welcher Weise das Eingreifen der DAFJ notwendig ist, und um gleich am Ort und Stelle seine Anordnungen zu treffen. Die Tonfilm- und Vortragsreisen der Gauverwaltung Sadisch durchfahren die von den Flüchtlingen am meisten aufgeschritten Vagen und erfreuen dort mit ihren Darbietungen. Die Dienststellen der DAFJ sorgen auch für die Unterbringung geeigneter männlicher Flüchtlinge in Betrieben, die Arbeitskräfte gebrauchen können. Der Aufruf des Gaonemanns an die Betriebsleiter hatte zur Folge, daß sich schon am ersten Tage zahlreiche Betriebe bereit erklärten, Flüchtlinge durch ihre Betriebsstätten zu verpflegen und ihre Gemeinschaftsräume zur Verfügung zu stellen. Betriebskapellen, Werkchöre, Werkstätten und Werkfrauentruppen unterhalten die Flüchtlinge in den Vagen mit Gesang und Konzert.

Für unsere Sudetendeutschen. Der Allgemeine Hausbesitzerverein zu Dresden hat der RSB für die sudetendeutschen Flüchtlinge eine Spende von 5000 RM überreicht.

**Kulturförderung über Ostpreußen.** In der Dresdner Umgebung haben sich in den letzten Tagen mehrere Hilfsvereinigungen durch den Grünen Kollonblätterspitz und den Pantherberg ereignet. Wer sich über die auch bei uns vorkommenden gipflichen Hilfe unterrichten will, hat dazu bei einer Führung Gelegenheit, die die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverbütung Kreis Dresden am Mittwoch durch den Großen Garten veranstaltet. Treffen 10 Uhr an der Haltestelle der Linie 9 und 18, Tiergartenstraße, Ecke Luerallee.

**Motorrad gegen Straßenbahn.** Auf der Rennstraße in der Nähe der Ausstellung hielt am Dienstag gegen 12,20 Uhr ein Fahrer ein Motorradfahrer mit der Straßenbahn zusammen. Er erlitt dabei Kopf- und Schulterverletzungen und wurde nach dem Röntgen- und Krankenhaus gebracht.

**Verleumdung.** Am Dienstag gegen 10,15 Uhr wurde an der Barockbrücke ein etwa 40jähriger unbekannter Mann aus der Gasse gezogen. Die Verleumdung wurde nach dem Krematorium gebracht.

## Unter den Rädern des Lastzuges getötet

### Unfallzüge gesucht

In Radebeul ereignete sich am Montag gegen 14 Uhr ein Verkehrsunfall, der ein Todesopfer forderte. Ein aus der Meißner Straße kommender Kraftfahrzeug besaß die in den Augenblick einzuweisen. Als er hierbei die Kreuzung Hindenburg-Platz überqueren wollte, ließ er gegen einen Lastwagen, dessen Fahrer das Vorfahrtsrecht hatte. Der Kraftfahrzeug geriet unter die Räder des Lastwagens. Er erlitt schwere Verletzungen und starb sofort. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft, die Unfallkommission der Kriminalpolizei Dresden und die unabhängige Polizei waren am Unfallort. Zur Feststellung von Einzelheiten werden noch Zeugen gesucht. Wer den Unfall gesehen hat, wolle sich bei der Kriminalpolizei in Radebeul melden.

## Wagner-Ehrung im Elbrechtschloß

Als eine Ehrung des Geburtsgedächtnisjahres des Meisters von Bayreuth, des Schalen Richard Wagner, dessen grundlegendes Schaffen in die Jahre seines Lebens in Dresden fiel, hat auch in dieser Stadt der Maler und Bildhauer Richard Gühr, dessen die Stadt und ihr Reichsbild mit erhabener Hand legende Mannesgestalt auf dem Rathaus turme ragt, sein eigenartiges Lebenswerk an Gemälden zur Aufführung gebracht, die sich auf die Gedanken- und Willenswelt Richard Wagners beziehen. Reihlichen Bestes ist ja das eigenartige Wagnerdenkmal Gührs im Völschhof Grund. Es sind etwa dreißig Gemälde gleichzeitigen Lebens. So wie der Mann auf dem Rathaus die hührende, segnend und vortreffende Kraft des Wesens „Wohlfahrt“ verkörperlicht, so stellen Gührs Gemälde, die im wesentlichen in der Zeit von 1910 bis 1925 entstanden sind, den Kampf des erfindenden deutschen Gedanken gegen die Mächte dar, die diesen Gedanken gefesselt hielten, ihn zu vernichten gewillt waren. Es ist die Gestalt Richard Wagners, die dem kämpferischen erfindenden Gedanken des deutschen Wesens in vielen Szenen darstellt; sie wird zum Träger einer Anabers-Weltanschauung, die langsam und langsam mit verbundener Vertrauen ausblickt, um der Welt aus deutschem Denken und Wollen ein neues Licht zu bringen. Noch schwebt über dem Haupt des deutschen Anabers die Dornenkrone — aber wir verstehen, daß die Bilder im Hinblick auf die Zeit, in der sie entstanden, eine starke Vorausahnung dessen enthalten, was damals in Deutschland eben erst wuchs und 1938 seine erste äußere Erfüllung fand. — Von malerisch technischer Seite betrachtet, stellen die Bilder Gührs, ebenso wie durch ihren Inhalt, etwas vollkommen Ungewöhnliches dar. Bewußt verwendet der Künstler seine großen Kenntnisse aus der Malweise alter deutscher Meister um 1800, um Farben und Farbgegenstände von ungewöhnlicher Reichtum und Härte hervorzuheben. Die seltsame Gestaltung jedes einzelnen Gegenstandes, Porträts, Aktes oder auch der Landschaft ist von seltsamer Sicherheit, Klarheit und reiner Linie. Dort, wo keine gleichzeitigen Gestalten in der Landschaft stehen, ist mit großer Liebe schicksalhaftes Naturbild gewandt und immer mit feinstem Stimmungsgesicht, bei aller ins Einzelne gehenden Arbeit, erfüllt. Der prophetische Geist Richard Wagners, seine deutsche Begeisterung, fanden ja bekanntlich auch in dieser Landschaft ihre erste große Begegnung. Die Schau dieser einzigartigen Wagnererziehung mühte Dresden, das noch keine Wagnererziehung, außer in der mühsamlichen Aufführung seiner Werke in der Staatsoper hat, erhalten bleiben.

### Erst Röhler-Gebäude.

**Wils Treffer hat den Bau in „Margarete“ als Welt an der Berliner Staatsoper mit großem Erfolg gelungen und wurde darauf zu einem zweiten Wahlspiel in der gleichen Partie eingeladen.**

**Konzertmeister Toni Schneider von der Dresdner Philharmonie gewann einen neuen großen Erfolg durch den Vor-**

## Sturm auf die Bergstellung der blauen Partei

Derbstäubung des SA 10 zu Ende / Von unserem Dr.-HOH-Mitarbeiter

Im Morgengrauen des Dienstags ist allgemeines Beden und Raserei. In Kleinblitzmannsdorf beginnt das nun schon vertraute geschäftliche Treiben, denn 6,15 Uhr soll der Angriff auf der ganzen Front der Hauptkampflinie von Blau erfolgen.

Es ist ein herrlicher Morgen, aber der kalte Wind macht die Wangen rot und die Nasen blau. Wir gehen den Berg hinauf, über das Niemandsland hinweg auf die Stellung der Verteidiger zu. Ueberall sind die Angriffs- und Abwehrvorbereitungen zu erkennen. Hier haben sich Schützen flache Mulden ausgehoben — dort liegt ein MG-Geschütz gegen Ferne und Hinterfront getarnt, und an überhöhten Stellen liegen aus Strohhelmen oder Kartoffelfeldern die Mündungen der Panzerabwehrkanonen.

Der Sturm. Die ganze Vorführung ist auch wieder auf den Belinen und umhüllt die Soldaten in so dichten Scharen, daß man unwillkürlich befürchtet, die jungen Wandverbümmter könnten alles verraten.

Wir haben die Höhenstellung von Blau erreicht. Der Patalionsstab nimmt eilig Weidungen entgegen. Unter Feldbahnen liegen einige „Tote“ und schlafen sich aus. Auch die Verteidiger hatten während der Nacht verschiedene Stoßtrupp zur Erkundung der feindlichen Angriffslinien vorgeschickt. Pünktlich zur angelegten Zeit

### Krauchen die ersten schweren Infanteriegeschütze

des roten Angreifers. Schwere MGs rattern dahins.

### Wohnungszählung in Dresden

In den nächsten Tagen findet in Dresden eine Wohnungszählung statt. Den Grundstückeigentümern werden zu diesem Zweck Vorbrude zugestellt, die nach dem Stande vom 30. September auszufüllen und bis spätestens 27. September an den zuständigen Stadtbezirk zurückzugeben sind.

### Mädchenmörder vor dem Schwurgericht

**Vahren.** Das bestialische Verbrechen, dem am Abend des 12. Juni d. J. die achttjährige Brigitte Heine aus Döhlen zum Opfer gefallen war, beschäftigt gegenwärtig das Schwurgericht Vahren. Die kleine Heine hat an dem genannten Tage das Schützenfest in Vahren besucht. Seitdem war sie vermißt und erst am nächsten Tage nach umfangreicher Suche in einem in der Nähe des Festplatzes gelegenen Waldstück tot aufgefunden worden. Der entsetzliche Mord, der sich bei der Auffindung bot, hatte schon verraten, daß die kleine Heine nach einem an ihr verübten schweren Sittlichkeitsverbrechen durch heftige Schläge auf den Kopf und in das Gesicht und durch Würgen am Hals umgebracht worden war. Als Täter war der am 11. Januar 1911 in Rothmannsdorf geborene und dort wohnhafte ledige Max Schlenker angeklagt. Die Anklage lautet auf Mord, Mordversuch und Mord. Schlenker gab das Verbrechen

### Unbekannter Sittlichkeitsverleher

An dem an der Burgengandstraße (Stadtbl. Pankwitz) gelegenen Tennisplatz ist am Freitagabend ein unbekannter Sittlichkeitsverleher Kindern gegenüber aufgetreten. Der Unhold war etwa 10 Jahre alt, 100 Zentimeter groß, kräftig, hatte schwarzes, lockiges, nach hinten gekämmtes Haar, trug graues Jackett, lange, blaue Hosen und führte ein Fahrrad bei sich. Angaben, die zu seiner Ermittlung führen können, erbittet die Kriminalpolizei nach Troppauer Str. 27.

### Der Märchenmaler Franz Wackl

In Wien starb, 55 Jahre alt, an den Folgen eines tödlichen Leidens der Maler und Graphiker Franz Wackl, der besonders durch seine Buchillustrationen in weitesten Kreisen bekannt geworden ist. Vor allem sind seine Zeichnungen und Bilder, die er für Märchenbücher geschaffen hat, nicht nur den Kindern, sondern auch vielen Erwachsenen zu einem Quell reiner Freude geworden. Daneben ist der Verstorbenen aber auch als Freskenmaler sowie als Bühnenbildner mit großem Erfolg tätig gewesen. Er hat auch eine Reihe von Triptychen gezeichnet. Wackl war seit 1910 Mitglied der Vereinigung bildender Künstler der Wiener Sezession.

### Derbstäubung des Euliner Dichter-Bundes

Der Euliner Dichter-Bund veranstaltete seine dritte Tagung in der Zeit vom 28. bis 30. September im historischen Hofhaus in Eutin. Dichtern, Malern und Musikern geben der Tagung das gewählte Motto „Dreiklang der Künste“. Das Festkonzert wird vom Leipziger Gewandhauskapellmeister Hermann Abendroth dirigiert. Im Euliner Museum wird eine Kunstausstellung von Werken holländischer Maler eröffnet. Auf dem literarischen Programm der Tagung stehen u. a. Vorträge von Georg v. d. Vring und August Hinrichs und Vorträge von Christian Jochen (Hefe und Aufgaben des Euliner Kreis) und Prof. Menck (Theodor Storm, der Niederdeutsche).

### Der Maler Prof. Hommel nach Berlin berufen

Der Maler und Reichsdankler hat den bekannten Münchener Porträtmaler Professor Conrad Hommel zum Vizepräsidenten eines Reichsinstituts für Malerei an der Preussischen Akademie der Künste in Berlin ernannt. Prof. Hommel hat u. a. Bildnisse von Reichspräsident von Hindenburg, Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister Dr. Goebbels, Reichslandmarschall Dr. Schacht und Generalfeldmarschall von

Reichskriegsmarinern auf. Die besten Köpfe der Vats sind deutlich herauszuheben. Man muß höflich aufpassen, um mit bloßem Auge die Pulverdämpfe zu erkennen. Von dem Soldaten selbst ist zunächst gar nichts zu sehen — so vorsichtig und kriegerisch benimmt sich die Truppe. Immer näher kommt das Töden. Hier und dort hat die Hauptkampflinie schon erreicht und leichte MGs und Schützen tragen regelrechte Duelle aus.

Schiedsrichter eilen von Stellung zu Stellung, und mancher brave Kämpfer muß sein Leben auf dem Stahlhelm wenden, um durch die gelbe Farbe seinen Tod bekanntzugeben. Auch der Verteidiger hat viele Verluste. Langsam schiebt sich die Angriffswelle näher an die Bergstellung heran. Da dröhen MW-Truppen der blauen Partei von den Flanken vor. Däßige Geschehen entwickeln sich. Rot holt zum Gegenstoß aus. Hürmt, überrennt wichtige Stellungen der Verteidigung. Die liebliche morgendliche Landschaft droht von den Abzügen wieder. Da unterbricht das Signal

### „Das Ganze hallt“

das den Sturm. Die „Toten“ werden auflebendig und packen ihre Butterbrote aus. Die Schiedsrichter ver sammeln sich und ein Signal ruft die Offiziere zur Kritik.

Damit sind die zweitägigen Übungen des Regiments beendet. Die Haltung der Truppe war ausgezeichnet, die vorgenommenen Aufgaben sind erfüllt. Im Laufe des Nachmittags rücken die Kompanien wieder in ihre Kasernen und werden sich die nächsten Tage etwas Ruhe gönnen dürfen.

zu. Seine Schilderung der grausigen Tat ließ erkennen, daß es sich bei ihm um einen ungewöhnlich rohen Menschen handelt. Nachdem er das Kind in der graulichen Weite ermordet hatte, sah er ein in der Handtasche des Kindes gefundenen Schokoladenberg auf und ging dann später sogar tanzen. Am zweiten Verhandlungstag werden zahlreiche Zeugen und zwei Sachverständige vernommen.

## 213. Sächsische Landeslotterie

1. Klasse — Ziehung vom 20. September — 14. Tag

(Ohne Gewähr)

20 000 Mark:	02048
10 000 Mark:	40517
5000 Mark:	117090
3000 Mark:	8219 17837 15300 76000 86500 08200 100185 121054 149045
2000 Mark:	10099 37005 50999 82811 88020 72370 82598 82650 95720
1000 Mark:	101804 106851 112735 118319 140705 144471
500 Mark:	8492 12008 24201 96937 48851 53581 57319 57335 87861
21297 74225 76040 81929 86898 90148 94098 96989 97818 98872 108100	
104084 115759 130070 131784 136998 139762 139889 140850 151248 154774	
500 Mark:	6281 11782 13110 15248 18108 21048 20712 21332 22299
29028 29732 41282 42009 44828 51851 54182 82207 84130 86549 78485	
74813 79148 79172 83844 84877 88994 89000 89116 91811 94187 96393	
109154 109251 118255 128598 124298 132348 126797 129108 141009	
142868 149040 150819 153815 154811 157017	

## Letzte Sportnachrichten

### William B. Lynch †

#### Der bekannte USA-Hammerwerfer

Ein tragischer Vorfall ereignete sich beim Training der Fußballmannschaft der amerikanischen Universität Princeton. Der als Verteidiger fungierende William B. Lynch brach plötzlich vom Feld ab und starb. Bei dem Spiel handelte es sich um das amerikanische Fußballspiel, das mehr eine Art Fußball darstellt und in seiner amerikanischen Ausübung einer der härtesten Spiele ist, die es überhaupt gibt. Von Beispielen wurde allerdings über einmütig ausgeklagt, daß nur leicht trainiert wurde und dem tragischen Vorfall auch kein Handgemein vorausgegangen war.

Nach ist in diesem Sommer in Deutschland als Mitglied der amerikanischen Reichsleistungsmannschaft bekannt geworden, die im August den Vorkampf gegen Deutschland im Berliner Olympia-Stadion bestritt. Der ausgezeichnete Hammerwerfer nahm am Abendporreeß des Dresdner Sport-Clubs am 16. August in Dresden teil und belegte hinter Blasch und Pein mit 32,40 Meter den dritten Platz.

Wacklen geschaffen. Für die beiden zuletzt genannten Bildnisse erhielt er den Lenbach-Preis für das beste Porträt des Jahres. Prof. Hommel war viele Jahre Präsident der Münchener Sezession.

### Wo blieb die Tschecho-Slowakei?

Ein Kollegium von sieben Funktionären des Volkshochschulrates für das Bildungswesen der Sowjetunion, darunter auch vier Professoren, hat soeben das Programm für den erdbündlichen Unterricht in den Mittelschulen herausgegeben. Aber die „Pravda“ vom 4. September redet, vergleichsweise ein Sprichwort zitierend, von den sieben Redakteurinnen, deren Obhut ein Kind anvertraut war, welches trotz seiner sieben Betreuerinnen ein Auge verlor. Das Organ hat Grund, schon gleich bei den im Programm für die Mittelschulen behandelten europäischen Staaten auf der Haut zu fahren, denn den Geographen aus dem Volkshochschulrat ist ausgerechnet die Tschecho-Slowakei glatt unter den Tisch gefallen! Mit einem „Schlimmer als Döhlhahl“ jenseitigt die „Pravda“ die Uebergehung des noch dazu verbündeten mitteleuropäischen Staates. Von China heißt es in dem erdbündlichen Unterrichtsprogramm, daß das Reich der Mitte sein unabhängiges Staatswesen sei, und Polakina wird einfach als englisches Kolonialgebiet bezeichnet. Selbst im eigenen sowjetischen Doppelbereich öffnet die Verworrisch der Unwissenheit Tor und Tür, indem die ganze Insel Sachalin als den Japanern gehörig ausgewiesen ist. Wenn das erwähnte Gremium selbst derartige grobe Schnitzer bezüglich der „Deimalkunde“ verantwortlich anzeichnen, dann darf das Volkshochschulrat für das Bildungswesen auf sein Siebengebüß, teilweise mit akademischen Graden ausgestattet, wirklich stolz sein. — Ein etwas steiflich veranlagter Außenstehender könnte die hier vorgetragene neue Sowjetgeographie für Mittelschulen nicht nur für das nehmen, was sie in Wirklichkeit schon ist, nämlich für Unkultur, sondern darüber hinaus sogar für eine Art Velleiterei — wenigstens bezüglich der Tschecho-Slowakei...

## Gut gegeben

Der berühmte Baumeister, Bildhauer und Maler Giovanni Lorenzo Bernini wurde allgemein bekannt, daß er bei seinen Bauten an der St. Peterstrasse in Rom ein Versehen gemacht habe, wodurch ein Miß in der Kuppel entstanden sei.

Der Bildhauer Machi hatte einige Bildwerke für die Kirche verfertigt, darunter auch die heilige Veronika, die in einem sehr leichten Gewande mit fast flatterndem Schweiß-tuch dargestellt war. Bernini war bei der Aufstellung dieser Statuen zugegen, und als die heilige Veronika ihren Platz erhielt, fragte der Bildhauer spöttlich:

„Wo in aller Welt mag wohl der Wind herkommen, der das Schweiß-tuch so sehr bewegen kann?“

„Aus dem Miß in der Kuppel“, verfechte Machi trocken.



# Die beiden Diersbergs

ROMAN von RENATE UHL

(2. Fortsetzung)

Anteile an Diersbergischen Unternehmungen sollen Familienbesitz bleiben! - Clemens sprach jetzt gleichmäßig ruhig. Seit das Gespräch ins Geschäftliche hinübergeglitten war, fiel alle Unsicherheit von ihm ab. Auf diesem Gebiet war er Alexander weit überlegen, das wußte er. Noch nie sind Diersberg-Anteile in fremden Händen gewesen. Wenn du dich um die Geschäfte unseres Hauses gekümmert hättest, würdest du das wissen.

Alexander warf den Kopf zurück, als schüttle er die Demütigung ab. Wenn man mich früh genug vom Verkauf meines Vermögens benachrichtigt hätte, wäre es zu meinem Verkauf von Anteilen gekommen.

Clemens lächelte dünn. Warum hat dich deine Mutter nicht früh genug benachrichtigt? Sie wäre doch wohl die Geeignete dazu gewesen.

Was verstand Mama von Geschäften? Immerhin hättest du ihr die alleinige Vollmacht über dein Vermögen gegeben.

Das Gespräch nahm eine andere Wendung, als Alexander erwartet hatte. Für einen Augenblick schen er verwirrt.

Clemens' Stimme wurde schärfer. Ich lehne jedenfalls die Verantwortung ab für Summen, die deine Mutter...

Die alte Titaneil! Ich kenne deine Einstellung meiner Mutter und mir gegenüber. Nicht als Vorgesetzter bin ich gekommen... Er trat nahe an den Schreibtisch heran. Ich bin hier, um Klarheit zwischen uns zu schaffen. Ich will nichts von dir gefordert haben, ich will keine Rente, kein Waisenbrot, ich will nur das, was mir als Sohn von Victor Diersberg zusteht, genau so wie dir.

Clemens unterdrückte die unzulässige Bemerkung, die ihm auf der Zunge lag. Seine Lippen waren erloschen, er beugte sich zur Seite, um sie in die Aschenkale zu legen. Dein Erbteil ist dir ausbezahlt worden, ich wüßte nicht, was dir die Firma noch schuldet.

Die Firma... die Firma! höhnte Alexander. Ich spreche von unserem Vater und höre von dir nur: die Firma! Ich spreche von uns beiden Brüdern, du antwortest: die Firma! Ich spreche von Menschen aus Fleisch und Blut, du siehst nur das Soll und Haben der Firma! Du bist so, als müßtest du gegen mich irgendeinen Schlag verteidigen. Ich will dir nichts nehmen, ich will nur das Recht haben, mitzuarbeiten. Meinem Vater wegen der Pflanz auf. Ich will nur nicht mehr abseits stehen müssen. Ich will nicht von dir wie irgendein Fremder behandelt werden. Ich will teilhaben am Werk unseres Vaters, genau so wie jeder Arbeiter an ihm teilhat.

Alexander fühlte, daß sein ungeklärter Eifer in Clemens jedes wärmere Gefühl zum Verschwinden brachte; dennoch er war unfähig, den Lauf der Worte zu hemmen. Wie ein Sturzbach kamen die Sätze, jeden Einwand, jedes Hindernis überrennend. Es mußte einmal gesagt werden, was ihm so unerträglich gewürgt hatte. Warum trieb er sich seit Jahren draußen herum? Doch nur, weil ihm keine Aufgabe gestellt worden war. Als er, jung und lebenshungrig, aus dem Kriege zurückkam, hatte man ihm wohl von seinem gebliebenen Erbteil gesprochen, aber nie vom Erbteil der Arbeit. Er hatte zusehen müssen, wie anderen ein Ziel gesetzt war, er hatte keines. Man ließ ihn ziehen: auf Abenteuer, in ferne Länder. Dem reichen Sohn aus gutem Haus öffnete sich die Welt; die Arbeit verlockte sich ihm.

Clemens wurde vom Vater inständig für die Leitung der Werke erzoget und zum alleinigen Erben bestimmt. Warum? Weil mit dem Geld seiner Mutter die Werke einst aufgebaut wurden. Ohne das große Vermögen seiner ersten Frau, so hatte der Vater geglaubt, wäre er nie der berühmte Erfinder und Konstrukteur geworden. Deshalb fühlte er sich ihrem Sohn besonders verpflichtet. Vielleicht wollte er damit auch eine Schuld abtragen, denn er hatte Clemens' Mutter ihres Geldes wegen geheiratet; sie aber hatte ihn geliebt.

Du hatte Alexander über diese Zusammenhänge nachgedacht: Gerade weil seine zweite Frau und deren Sohn seinem Herzen so viel näher gestanden hatten, gerade deshalb hatte sein Vater in allen materiellen Dingen Clemens so sehr bevorzugt. Er hatte sich damit loskaufen, er hatte aufmachen wollen, aber er hatte übersehen, daß das Unausgesprochene weitertraf und Unheil stifete.

Dessen konnte nur ein offenes, klares Wort. Versuch es mit mir, Clemens! Laß mich mitarbeiten! Wenn wir auch nicht die gleiche Mutter haben, so sind wir doch beide Diersbergs. Wir haben uns als Kinder und auch später oft gekümmert, verliere ich dich nicht als Mitarbeiter! Ich lehne mich nach etwas, was meinem Leben einen Sinn gibt. Alexander durchsuchte umsonst die Mienen, die Haltung des Bruders.

Endlich, nach langem Schweigen, fragte Clemens: So lange du noch genügend Geld hastest, sind dir diese Überlegungen wohl nicht gekommen?

Rein! Alexander fühlte, daß seine Offenheit jetzt verhängnisvoll werden konnte. Vielleicht war es notwendig, daß ich erst einmal alles verlieren mußte, und selbst, als widerstrebe es ihm, sein innerstes Fühlen preiszugeben, lebte er hinzu: ... vielleicht war das auch demnach notwendig, damit es dir leichter würde...

Clemens stand auf und trat sich vom Schreibtisch weg. Ich bin bereit, dir noch einmal eine Summe zur Verfügung zu stellen, falls du in Schwierigkeiten bist...

Alexander machte eine Bewegung des Unwillens. Clemens jedoch schmit jeden Einwand ab. Du brauchst doch Geld, nicht wahr? Du bist feluniar am Ende. Warum die Sache nicht beim richtigen Namen nennen? Du sagst: Arbeit und meinst: Geld. Ein Mensch wie du laßt und spielt sich durchs Leben. Er tut nur das, was er Lust hat. Warum auch nicht? Er machte sich damit bei seinen Mitmenschen beliebt, und das geachtete Publikum findet er ja wohl auch immer: alle Herzen liegen ihm zu...

Das mußte Alexander lächeln. Es reigte ihn, einzusetzen: ... insonderheit alle Frauenherzen... Sehr richtig. In Frauenherzen hattest du immer eine große Auswahl.

Während du beiseite standest und übernahmst. Kann ich dafür, daß du ein Weiberfeind bist?

Ich war es nicht immer... du... Ich, die Affäre mit Hanna wird wieder einmal aus der Verleugung geholt. Die große Enttäuschung! Es war nicht meine Schuld, daß sie sich in mich verliebte.

So so viel frivole Männlichkeit auf ein Mädchenherz losgelassen wurde, war das kein Wunder. Sie war sehr jung und nahm das Leben und die Liebe noch ernst.

Ich versichere dir, ich habe kaum einen Augenblick an sie gedacht.

Davon bin ich überzeugt. Aber es hinderte dich nicht. Mein Gott, es war Krieg. Man lebte in den paar Urlaubstagen schneller. Vielleicht auch leichtsinniger. Warum warst du nicht offen zu mir? Hätte ich gewußt, daß Hanna dir etwas bedeutete...

So hätte es deine Eitelkeit nicht geduldet, eine Frau in meiner Umgebung zu wissen, die noch nicht in dich verliebt war. Menschen wie du brauchen die unauslöschliche Bestätigung ihrer Wirkung auf andere. Ich bin auch gewiß, daß noch heute irgendeine reiche Erbin nur darauf wartet, ihr Vermögen mit dir teilen zu dürfen.

Du triffst die Situation mit einer geradezu bewundernswerten Deutlichkeit. Selbstverständlich habe ich die reiche Erbin im Hintergrund. Wie könnte das auch anders sein?

So. Sie trifft heute oder morgen hier ein. Sie fuhr mit mir auf dem gleichen Schiff. Sie heißt Alleen Peterson. Der Name dürfte dir nicht unbekannt sein. Ihr verstorbenen Mann machte in Kupferminen. Sie ist seine Erbin. Gegen ihren Willen ist der ganze Diersbergkonzern nur eine Fleischschmiede.

„Und warum wählst du mit dieser Fleischschmiede noch etwas zu tun haben, wenn du...“  
„Weißt du, weil ich davon überzeugt bin, daß ich gerade jetzt unserem Lande und unserer Firma hier verdammt nötig sein kann, und daß es falsch ist, mich als Nichtstuer und Weiberjäger hinzustellen, wenn ich auch kein Tugendbold bin, so wie du. Ich weiß auf die mir gültig angebotene Summe, ich will meinen Platz hier, in meines Vaters Werken. Ich war leichtsinnig - ausgegeben! Ich habe mein Vermögen verkauft - auch ausgegeben. Aber jetzt will ich arbeiten. Versteht du - arbeiten!“

„Arbeiten muß man gelernt haben! Arbeiten muß man von Anfang an gewohnt haben! Nicht so nebenbei, weil einem gerade das Geld ausgegangen ist. Opfer muß man gebracht haben, um arbeiten zu dürfen; und immer von neuem muß man bereit sein, Opfer zu bringen.“ Clemens' Gesicht verhärtete sich zur Maske. Du bist so wenig zur Arbeit geübt, wie deine Mutter es war. Du kannst meißelhaft Geld ausgeben, wie sie es konnte. Aber das Erwerben mußst du schon mir überlassen. Von Menschen, wie ich es seid, können wohl auch wir vorübergehend bezahlet sein. Wir haben das Beispiel an meinem Vater gesehen. Nur an unsere Arbeit dürft ihr uns nicht rühren. Da hört der Spas auf. Als amüsante Gesellschaftler seid ihr uns dann und wann willkommen. Als Mitarbeiter lehnen wir euch ab!“

„Wer sind diese Wir, die da ablehnen?“ Alexanders Zähne sind jetzt aufeinandergepreßt, daß es ihm Mühe kostet, diese paar Worte hervorzuathmen.

Wir, das sind Männer, wie mein Vater es war und wie ich es bin! Clemens weiß, daß hier ist eine Abrechnung. Er wendet sich um, dem Bild seines Vaters zu. Die Anteile waren aufgeteilt, der letzte Trennungsschritt war vollzogen. Das fremde Element war endgültig aus dem Gefüge der Diersberg-Werke ausgemergelt.

Alexander steht wie erstarrt, da ist der Bruch, das Ende. Clemens hatte die vermunderte Stelle seines Vaters herausgefunden und nicht geahnt, rücksichtslos zuzugreifen. Er lag am Boden und wurde nicht einmal ausgedacht: ein unglückseliges Mitglied der menschlichen Gesellschaft. Alexander lächelte höhnlich vor sich hin. Als Mitarbeiter lehnen wir euch ab!“

Das war es. Was sagte es, daß man mit hellem Herzen sich nicht einlegen wollte, daß man lieber hier als einer der letzten schulten wollte, als draußen wie ein Einzelne. Man lehnte ihn ab, ein für allemal, nicht einmal eine Bewährungsfrist wurde ihm zugestanden. Aus!

Er sieht noch einmal durch den Raum: das Elternhaus. Der Bruder wirkt die Tür vor ihm zu. Verloren. Aber es ist etwas anderes, als ob man Geld verliert. Der Boden gleitet fort, der Grund, in dem man wurzelt, die Stelle, an die man zurückgeht, überall, auf dem Meer, im Urwald, an die man gedacht hat, wenn man hoch oben in der Luft kämpfte und jeden Augenblick abgeknallt werden konnte.

Und da steht der Bruder, den Rücken ihm zugewandt, hart, fast. Und die Mutter, die einzige Frau, die er liebt, liegt einsam in Salzburg auf einem fremden Friedhof.

Man hat keine Heimat mehr, an die man denken kann. Alexander dreht sich leise um und verläßt das Zimmer. Clemens merkt es erst, als sein Fuß beginnt, wieder ruhiger zu stehen. Er staut einen Augenblick, als er sieht, daß er allein ist. Tief zieht er den Atem ein. Ist jetzt der Druck fort, der wie ein Alp auf ihm gelegen hatte, seit er wußte, daß Alexander zurückgekehrt war?

III.  
Sie liegen von den Garderobenräumen aus drüß die breite Treppe hinauf und stehen nun in dem riesigen Festsaal, ein wenig hilflos vor der bin- und herflutenden Menschenmenge. Agathe wurde als erste vom Strudel erfasst; eine Wolgasthülfenmütze begrüßte sie lärmend, sah sie um die Taille und tangte mit ihr davon.

„Wir haben Tisch 20, Direktor Ganschem“, rief ihr Wolgasthülfenmütze zu. Er zeigte dabei zur Mitte des erhöhten Rundgangs, gegenüber der Musik. Hastig schien verstanden zu haben. Sie nickte.

Gräßliches Gedränge. Ruffenstöße schienen in diesem Jahre besonders beliebt zu sein! Um Verena nicht zu verlieren, ergriff er ihren Arm und führte sie. Wenig später hielten sie vor einer langgedehnten Tafel; es war der einzige Tisch im Saal, der noch nicht besetzt war. Verena sah auf ähneln Blumensträußen, auf acht oder zehn Bedeckte, auf Gläser, in denen der Saft schon bereit stand, und auf das Blatt Papier, das den Namen nannte, den sie eben von Wolgasthülfenmütze hatte: Direktor Ganschem. Sie tippte auf das Blatt: „Wer ist das?“ (Fortsetzung folgt)

## Wetternachrichten vom 20. September

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Die von der Nordsee herangekommene Bildung hat am Montag in West- und Südwestdeutschland leichte Gewitter hervorgerufen. Heute ist sie wieder über Deutschland hinweg und löst sich in den nachmittäglichen Stunden über dem Mittelmeer auf. Im Anschluss an das ausgebreitete Tiefdruckgebiet über dem Mittelmeer bringt eine zweite Gewitterfront gegen das Festland vor. Auch sie beginnt bereits, an Energie einzubüßen.

**Füchse** Silber-, Blau-, Slat-Füchse, Mongolen usw. Immer modern! Rotfüchse v. 45.- Mk. ein Spezialhaus für Pelze Dresden-A., Frauenstr. 2, 9 Schaufenster

Stationen	Temperaturen			Wind	Wetter	Wasser	Sicht
	Therm. 8 Uhr morg.	höchst. d. Tag	niedrig. d. Nacht				
Dresden	+12	+22	+9	S	3	2	—
Leipzig	+10	+24	+10	S	1	1	—
Berlin	+10	+24	+10	ONO	1	2	—
Wien	+12	+24	+9	SSW	2	2	—
München	+9	+24	+8	SW	2	1	—
Hamburg	+11	+22	+7	S	2	2	—
Bremen	+10	+23	+9	SSW	3	3	—
Köln	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Frankfurt	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Stuttgart	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Düsseldorf	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Bonn	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Darmstadt	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Kassel	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Heidelberg	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Mannheim	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Regensburg	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Salzburg	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Worms	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Speyer	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Landshut	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Regensburg	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Passau	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Linz	+11	+23	+9	OSO	3	2	—
Wien	+11	+23	+9	OSO	3	2	—

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 bewölkt, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter, 8 Regen + Schnee, 9 Dunst, 10 Nebel, 11 Nebel + Regen, 12 Nebel + Schnee, 13 Nebel + Regen + Schnee, 14 Nebel + Regen + Schnee + Wind, 15 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter, 16 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter + Hagel, 17 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter + Hagel + Sturm, 18 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter + Hagel + Sturm + Donner, 19 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter + Hagel + Sturm + Donner + Blitz, 20 Nebel + Regen + Schnee + Wind + Gewitter + Hagel + Sturm + Donner + Blitz + Nebel.

**Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse**

Station	19. Sept.	20. Sept.	21. Sept.	22. Sept.	23. Sept.	24. Sept.	25. Sept.	26. Sept.	27. Sept.	28. Sept.	29. Sept.	30. Sept.
Meißen	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50	+50
Wittenberg	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47	+47
Magdeburg	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44	+44
Halle	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41	+41
Merseburg	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38	+38
Leipzig	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35	+35
Dresden	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32	+32

**Pelz-Paletots** auch noch Mod... von RM 115.-  
Kürschnermeister **Triebler, Seestr. 51**

**Gertrud Berndt**  
nur Waisenhausstraße 25  
Spezial- & Hochleistung, Tel. 17161

**Nerven, Herz und Schlaf**  
Ergometrium, das seit Jahrzehnten bewährt ist, auch ärztlich anerkannter natürlicher Nervenstärker. Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürliches Erquickendes. **Floradix-Ergometrium** ist ges. gesch. Fl. 4 RM. **Reformgeschäft „Volks-Gesundheit“** Dresden-A., Marienstraße 13, Telefon 11198.

**Unterricht**  
Landhausstraße 11 Dresden 15804 (36667)  
**Vierteljahrs-Lageskursus:** wöchentl. 15 St. Beginn 5. Okt.  
**Halbjahrs-Lageskursus:** wöchentl. 9 St. Beginn 1. Okt.

**Reformgeschäft „Volks-Gesundheit“**  
Dresden-A., Marienstraße 13, Telefon 11198

**Reformgeschäft „Volks-Gesundheit“**  
Dresden-A., Marienstraße 13, Telefon 11198







Kursbesserung fast überall

Berliner Börse vom 20. September

Die Börse eröffnete heute bei lebhafteren Umläufen als in den Vortagen. Dabei überwiegt ganz eindeutig Kaufneigung. Da andererseits bereits erzielte Verkaufserfolge wieder zurückgegangen wurden und Material daher an einzelnen Marktsegmenten nur in sehr bescheidenem Umfang zur Verfügung stand, ergaben sich fast ausnahmslos Kursbesserungen, die meist über 1% hinausgingen. Neben vielen Aufkäufen des Publikums konnte man auch Deduktionen des verlässlichen Handels beobachten.

Am Rentenmarkt waren Darlehen heute erstmals bei größerem Umlauf, um 4. Monatszins um 2,25% und Bundesanleihe um 2% besonders fest. Bei den Staatsanleihen hatten Deutsche Erdöl, die 2,25% höher eintraten und folglich weiter um 0,5% anstiegen, die Führung.

Auch heimische Papiere kamen durchweg über Vortagsniveau zur Notiz. So u. a. von Deutscher mit +2,75% und Koldwerke mit +2,25%. Farben erhöhten einen Anfangsgewinn von 1,25% folglich auf 1,75%. Bei den Elektro- und Versorgungswerten sind Westfalen, Ruhmberg und GHD Schlesien je +2%, Schiffsbau und Schiffbau je +2,25% und von Autoaktien Daimler mit +2,25% hervorzuheben. An den asiatischen Werten hielten Formosaer Union mit +0,75%, Allgemeine Vokal und Kraft mit +2,75%, Dampfschiffahrt mit +2,12% und H&M für Verkehr mit +2% an.

Am variablen Rentenverkehr war die Reichsanleihe bei lebhaftem Verkehr auf 125,70 befestigt, die Gemeindefinanzanleihe wurde mit unverändert 94,12% gehandelt.

winne im allgemeinen bis zu 1,5%. IG Farben notierten später allerdings 149,875. Auch Reichsbank waren mit 181,75 (- 0,25%) nicht voll behauptet.

Am Kaffeemarkt ging es sehr ruhig zu. In Doppelkaffeehandlungen kam vereinzelt etwas Material heraus, ohne daß sich jedoch nennenswerte Kursveränderungen ergaben. Liquidationsofferten lagen bei geringen Schwankungen uneinheitlich. Reichsanleihe waren behauptet. Für Industrieobligationen erwies sich die Tendenz als etwas freundlicher. Röhlinger kamen um 1,15% höher an.

Gegen Ende des Verkehrs war die Entwicklung bei kleinen Schwankungen gegenüber dem letzten Verkaufstage etwas uneinheitlich, jedoch blieb die Stimmung freundlich. Rheinisch schloffen mit 130,875 (+ 0,875%), Ostpreußen mit 155,25 (+ 0,25%) und IG Farben mit 149,125. Andererseits ermäßigten sich Schudert schließlich um 1,5% auf 177. Die Mitteldeutsche, die im Verkauf auf 128,875 gestiegen war, erhielt keinen Schlußkurs. Nachbörstlich blieb es ruhig.

Am Einheitsmarkt war die Stimmung für Banken freundlich. Den größten Gewinn hatten Reichsbank Hamburg mit +1% zu verzeichnen. Sparkassenbanken lagen um 0,375 bis 0,75% höher. Von Kolonialpapieren hielten Doag um 3%, Schantung um 2% und Dativminen um 0,75% an. Bei den per Rasse gehandelten Industrieaktien überwiegen Kursbesserungen im Ausmaß von 2 bis 4,25%. Vereinigte Berliner Motoren erhöhten ihren Stand um 5%. Röhlinger stiegen um 5,125%. Die vereinzelt zu beobachtenden Einbußen bewegten sich zwischen 2,5 und 3,625%.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz fest, aber still. So notierten: Albert Bloch, 110,12 bis 111,87, Karstadt 102,87 bis 104,12, Mir & Gench 108,12 bis 109,87, Oberl. Eisenbahn, 65,75 bis 65,75, Scheinewald 106,87 bis 108,87, Steiner Auto 69,75 bis 71,25, Ullrich 74 bis 70,5, Durbach Rail 71,75 bis 73,75.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindefinanzschuldschein-Anleihe

Berlin, 20. September. Steuergutscheine. Mächtigkeiten: 1934 - 1935, 1936 - 1937 - 1938 - neu 82,5. Durchschnittskurs für Gruppe I 111,75. 4%ige Gemeindefinanzschuldschein-Anleihe 93,75 bis 94,5.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 20. September

Am Aktienmarkt war die Stimmung sehr fest, ohne daß die Umläufe im allgemeinen einen größeren Umfang annahm. Es ergaben sich mehrprozentige Kursaufbesserungen von über 2%.

Am Anlagemarkt war die Tendenz ruhig. Wandbriefe behaupteten letzte Notiz. Stadtanleihen dagegen waren uneinheitlich. Dresdner von 1928 waren 0,25% höher. Reichsbankaktien hielten sich bei kleinem Umlauf rund 0,60% höher.

Auf dem Montanaktienmarkt waren Vereinigte Stahl 1% und Mansfeld 1,5% fester. Von Chemiefaktien zogen Gehe 1%, IG Farben 1,375%, Deutsches 3,5 und Deine 4% an. Von Immobilienaktien waren Dresdner Baugesellschaft 2,5% und von Braueraktien Westfalia 1% höher. Auf dem Textilmarkt notierten Falkenberger Gardinen und Thüringer Wolle je +1%. Vogtländische Spitzen und Färberei Mühlberg je +1,5%, Mechanische Weberei Jitzau +1,75%, Bachmann & Kadeville +2,5%. Planener Gardinen +2%, Dresdner Gardinen +2,25%, Röttger Feder +3% und getriebene Valenciennes +3,25% und Industriewerke Plauen +4,5%. Vedagische Zäpfel gaben 1% nach. Von Maschinen- und Metallindustrieaktien hielten sich Walden und Waidmann je 1%, Union Habscheid 1,25%, Schudert & Salzer, Cartonagen Volkowit und Gebrüder Weitz je 2%, Dresdner Schuhfabrik je 2,25%, Seidel & Haumann je 4%, Textil Hartmann 1,5% höher. Von ferrometallischen Aktien gewannen Rohlfaltal 1,5%, Weichner Eisen 1,25% und Bahla 3,5%. Unter Papierfabrikation wurden Deisenauer mit einem Gewinn von 5,125% wieder notiert. Wilmova zogen 2%, Thede 1,5% und Vereinigte Hamburger 4,25% an. Von Bankaktien waren Zäpfelische Bodencreditanleihe 1,5% und

Reichsbank gegen letzte Notiz 2,5% fester, Ferner notierten Aktue +1,5%, Obligationen des Reichsbank +2,5% und Reichsbank Aktue +2,75%

Dreiverkehrskurse vom 20. September. Deutsche Grammophon 4, Dresdner Malaschewitz 50,5, Dingerharts-KB 100, Germania Weichsel 70,5, Welt. Waren-Inf.-Ber. 105, Hartmann Wolsch 11, Oberl. Eisenbahn 88, Farn. diesbetten Steiner 115, Göttinger Maschinen 118,5, Cito Stumpf 121,5, Weidner Jute 118, Zwidauer Maschinenfabrik 118.

Am Telephonverkehr vom 20. September wurden folgende Kurse genannt:

Auto-Union 105, Deutsche Werkstätten 120, Ostrowitz & Vogel 111, Rundfunk Niederfeld 76, Papier Schütz 185, Julius Köppler 78, Schöf. Gashof 124, 205.

Verschiedenes

Handels-Oberkurse Leipzig. Das Personal- und Fortbildungszentrum für das Wintersemester 1938/39 ist erschienen. Entgegen dem von Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung verordneten Richtlinien für das Studium der Wirtschaftswissenschaften werden Vorlesungen und Übungen abgehalten über Wirtschaft, Volk, Handel, Staat, Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Rechnungswesen und Buchführung, Geographie, Technik, Presse, Volkswirtschaft, Wirtschaftswissenschaften und Zeitungsbetriebslehre, Kurzschrift und Schreibmaschinen. Die Anmeldefrist schließt am 20. Oktober bis zum 12. November. Die Vorlesungen beginnen am 12. November.

Gemeindefinanzanleihe für bestimmte schwedische Ausfuhrwaren. Aus dem Berner Bundesbank wird amtlich mitgeteilt: Die gegenwärtige unruhige Lage bringt die Gefahr mit sich, daß einzelne Schwedische, welche die Schweiz in normalen Zeiten einführt, aus spekulativen Gründen zur Ausfuhr gebracht und damit der Inlandsverfügbarkeit entzogen werden. Das gleiche trifft zu für Abfallstoffe, wie Kattun und ähnliche Waren. Um einer solchen ungewünschten Entwicklung vorzubeugen, hat der Bundesrat beschließen, zur Sicherstellung der Bundesversorgung die Ausfuhr einzelner Waren von einer besonderen Bewilligung abhängig zu machen.

Berliner Schluß- und Nachbörsen

Im Verkaufse blieb die Tendenz an den Aktienmärkten fest. Schudert, für die eine Ermäßigung verplant zuhause kam, stellten sich zeitweise auf 178,50 gegen 171 an Vortage. Auch Deutsche Wäffeln konnten sich nochmals um 3,5% bessern. Sonst betrug die We-

Kursberichte vom 20. September 1938

Table with multiple columns: Festverzinsliche Werte, Aktien I. Industrie, Berliner Börse, Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Pfand- u. Kreditbriefe, Bank-Aktion, Berliner fortlaufende Notierungen. Includes various stock and bond prices.

Table with multiple columns: 2. Banken, 3. Verkehr, Versicherung, Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften, Berliner fortlaufende Notierungen. Includes various bank, insurance, and stock prices.

Vertical advertisements on the right margin including 'Morgen', 'Hoher', 'Auf jeherreg', 'patrouille', 'demolier', 'im Falle', 'Sicher 1000', 'Siller', 'Einberuf', 'Kommi', 'In einem', 'Wille, hat', 'berufung', 'bette, abgelehnt', 'Chamberlain', 'ment Gelegen', 'Regierung, die', 'hätten, a n u n', 'bid aber sei', 'lungen befristet', 'eolung für', 'mit äußerster', 'denen Ditem', 'auf schließl', 'tei versehen', 'Kursverform', 'mit Defenz', 'Demonstration', 'zu laden, um', 'helfenden Sol'